



Wolf Tobias Müller studierte am Johannes-Brahms-Konservatorium in Hamburg in der Dirigierklasse von Mike Steuthaler und fand ab 2015 zum Wandsbeker Sinfonieorchester. Seit Juni 2016 assistiert er regelmäßig bei Simone Young bei professionellen Orchestern, unter anderem in Berlin, Nürnberg, Stockholm, Frankfurt und Dresden. Im Februar 2018 dirigierte er 18 Vorstellungen von "Die arabische Prinzessin" in der opera stabile der Hamburgischen Staatsoper.

www.wolftobiasmueller.de

Das Wandsbeker Sinfonieorchester (WSO) ist das Sinfonieorchester der Hamburger Volkshochschule, 1982 gegründet, Mitglied im BDLO, vom VHS-Verein Hamburg-Ost unterstützt. Seine umfangreichen Aktivitäten hat es auf www.wso-hamburg.de dokumentiert. Geprobt wird dienstags 9.45-11.45 Uhr in der Karl Schneider Halle in HH-Farmsen, hin und wieder an Wochenenden. Im Herbst 2018 gab es einen lebhaften Austausch mit dem Chor der Technischen Universität Stettin, dem Kammerchor Uetersen und dem Konzertchor Itzehoe in Polen, Itzehoe, Uetersen und in St. Katharinen, Hamburg. Wer im WSO mitspielen möchte und gut vorgebildet ist, melde sich gern, wir sind immer an neuen Musikern interessiert.

Ansprechpartner: Wulf Hilbert, ☎ 040-603 15 785, kontakt@wso-hamburg.de

Vorankündigung und Einladung

Prokofiev (Romeo und Julia), Rakov (Walzer), Saint Saens (Havanaise), Sarasate (Carmen Fantasie)

- **Mo, 3. Juni 2019, 19 Uhr** Rudolf Steiner Schule, Rahlstedter Weg 60, HH-Farmsen
- **Sa, 15. Juni 2019, 19 Uhr** Tornesch
- **Sa, 22. Juni 2019** Kampnagel, Hamburg
anlässlich 100 Jahre Hamburger Volkshochschule

Verdi – Requiem

- **Sa, 9. November 2019, 17 Uhr** St. Laurentii in Itzehoe
- **Mo, 11. November 2019** Hamburg (genauer Ort noch offen)

**Wandsbeker
Sinfonie
Orchester**

PROGRAMM

**Wandsbeker
Sinfonie
Orchester**

Viel Harmonie

Arnold Schönberg
1874-1951

Notturmo (1896)
für Streicher und Harfe

Janina Albrecht-Gloger – Harfe

Nicolas Ruegenberg

UNISONO-SINFONIE (2016)
für drei arabische Soloinstrumente
und Orchester
Prolog – Syrien – Iran – Afrika

Ali Shibly – Oud & Nay | Javad Jamshidi – Santur | Ahmed Albaker – Oud & Riq

Alexander Glasunow
1865-1936

Violinkonzert a-moll op. 82 (1904)
Moderato – Allegro – Piu animato

Fanny Fheodoroff – Violine

Alexander Borodin
1833-1887

Sinfonie Nr. 2 h-moll
Heroische Heldensinfonie
Allegro – Scherzo – Andante – Allegro

Dirigent: Wolf Tobias Müller

Dienstag, 5. Februar 2019, 19 Uhr

Aula der Rudolf Steiner Schule, Hamburg-Wandsbek, Rahlstedter Weg 60

Restauration: MaLous, Café im VHS-Zentrum Berner Heerweg 183, malous-catering.de





Nicolas
Ruegenberg

Zum Programm

Eigentlich sollte es nach unserem deutsch-polnischen Austausch mit dem Chor der Technischen Universität Stettin und der Uraufführung der *Missa pro Pace* von F. Nowowiejski in der Orchesterfassung von Fredrik Schwenk im Oktober und November letzten Jahres nun ein rein russisches Programm mit sinfonischer Musik geben. Aber eine Einladung von Kathrin Schlass und Chris Meloni, die den Verein *Zusammen-weiter.de* engagiert führen und viel für die Integration der nach Hamburg Zugezogenen tun, brachte uns kurzfristig auf andere Ideen. Denn durch sie und die Beteiligung des WSO an einem Benefizkonzert im Dezember 2018 in Blankenese lernten wir die Solisten arabischer Instrumente kennen und auch den Komponisten **Nicolas Ruegenberg** (www.nicolas-ruegenberg.de).



Ali Shibly

2015 sah sich Deutschland ja konfrontiert mit einer Welle von Flüchtlingen. Während ein Teil der Bevölkerung sich dazu recht kritisch stellte, soll nicht vergessen werden, dass der größere Teil viel Hilfsbereitschaft zeigte und Integrationsarbeit in Gang setzte. Der Strom aus den Konfliktgebieten brachte auch etwas mit, was Nicolas Ruegenberg aufgriff, nämlich musikalische Bonbons aus dem Nahen Osten und Musiker, die die Instrumente *Oud* (arabische Laute), *Nay* (Flöte), *Santur* (Hackbrett) und *Riq* (Handtrommel) spielen konnten. So schuf er 2016 die UNISONO-Ouvertüre, die von den Berliner Symphonikern auf dem Gendarmenmarkt vor 10.000 Menschen aufgeführt wurde.



Javad
Jamshidi

Die UNISONO-Sinfonie (2017) führt das Konzept der UNISONO-Ouvertüre weiter, die Nicolas Ruegenberg unter der Beteiligung von geflüchteten Musikern aus Syrien schrieb. In der Sinfonie trifft das europäische Hauptthema der Ouvertüre auf seine syrische, iranische und afrikanische Entsprechung. Es entfaltet sich ein musikalischer Dialog auf Augenhöhe, der zeigen soll, wie bereichernd der interkulturelle Austausch sein kann. Wie im Fall der UNISONO-Ouvertüre, werden die GEMA-Erlöse dieser Sinfonie durch den Komponisten komplett an die UNO-Flüchtlingshilfe gespendet.



Ahmed
Albaker

Wir danken, dass Nicolas Ruegenberg uns die Noten zur Verfügung gestellt hat.

Der Solist **Ali Shibly** stammt aus Basra, Irak. Er unterrichtet nun als Musiklehrer und hat sich in Hamburg bereits ein Jugendensemble aufgebaut, in dem junge Menschen aus mehr als neun Nationen zusammen musizieren, darunter auch **Ahmed Albaker**. **Javad Jamshidi** stammt aus Teheran. Mit ihnen wird es also Viel Harmonie im Konzert geben.

Eine andere persönliche Begegnung aus dem letzten Jahr führte uns zur Solistin des *Violinkonzertes* von **Alexander Glasunow**. Wir spielten im Mai 2018 mit zwei jungen Cellisten (naheinander) das Cellokonzert von Dvořák und bekamen von einem der Solisten den Geheimtipp:

Fanny Fheodoroff wünschte sich dieses Konzert, das das WSO bisher noch nicht in seinem Programm hatte, obwohl es zu den Favoriten unter den Solisten gilt. Die Salzburgerin hat in Wien studiert und aktuell ihr Bachelor-Examen an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg als Studentin von Prof. Tanja Becker-Bender abgelegt. Die talentierte Geigerin nahm bei internationalen Violin-Wettbewerben bereits Preise entgegen, und sie ist im kammermusikalischen Fach sehr aktiv. Neben der Violine betreibt Fanny auch die Kunst des Tanzes und alles immer mit Begeisterung.



Foto: Edith Wenzel

Fanny
Fheodoroff

Rhythmisch prägnant und sehr erdig geht es in der 2. Sinfonie von **Alexander Borodin** zu. Borodin war Chemiker im Hauptberuf. Sein russisches Auslandsstipendium für Studien (Chemie) in Heidelberg nutzte er auch, um sich mit Musik zu befassen und zwar so intensiv und profiliert, dass er eine gewichtige Rolle im sogenannten *Mächtigen Häuflein* spielte, dem sonst noch *Balakirew*, *Cui*, *Mussorgski* und *Rimski-Korsakow* angehörten. Wie er neben seiner Tätigkeit an der Universität in St. Petersburg gleichzeitig noch so ausgiebig sich der Musik widmen konnte, sagt er selbst: *Für andere ist die Komposition Aufgabe, Arbeit, Pflicht, bedeutet sie das ganze Leben; für mich ist sie Ruhe, Spaß, eine Laune, die mich von meinen offiziellen Pflichten als Professor, Wissenschaftler ablenkt.*

Mit **Arnold Schönberg** wollen wir den Komponisten vorstellen, der zwar bekannt ist für die Zwölftontechnik, die er lange konsequent umgesetzt hat - Die 12 Halbtöne der Oktave sind gleichberechtigt und sollen alle gespielt werden in verschiedenen Kombinationen, ehe der erste wieder dran ist. Aber anfangs schrieb er durchaus spätromantisch. Das kurze *Notturmo*, das er als 22-Jähriger schrieb und das noch gar keine Opuszahl hat, muss also niemand fürchten. Hören Sie selbst.